

Grußwort von Bezirksrat Urban Mangold
beim ÖDP-Landesparteitag am Samstag, 27.6.2015 in Dingolfing

„Der Landesvorstand will auch die Arbeit der Bezirksräte verstärkt in den öffentlichen Fokus rücken und deshalb habe ich erstmals die ehrenvolle Aufgabe, als Mitglied des niederbayerischen Bezirkstages ein Grußwort an den Parteitag zu richten:

Ich beginne mit einem leichten Rätsel: Welches politische Gremium könnte das sein? Es verabschiedet einen Haushalt nach der Rede des Präsidenten. Die Parteien verzichten auf eine Debatte. Ja, es ist sogar so, dass anstelle von Haushaltsreden der Vizepräsident für fast alle Parteien gemeinsam die Erwiderungsrede hält, die in der Botschaft gipfelt, dass der Präsident alles richtig macht? Wo könnte so etwas passieren?

Richtig: im Bezirkstag von Niederbayern.

Verstehen Sie mich nicht falsch! Es quält mich wirklich nicht, dass bei meiner Haushaltsrede keiner klatscht. Das ist normal, weil ich ja der einzige ÖDP'ler im Sitzungssaal bin, aber dass der Applaus dann am größten ist, wenn der Vizepräsident erklärt, dass fast alle anderen auf ihre Haushaltsreden verzichten – das stimmt mich doch etwas nachdenklich.

Trotzdem: Die Bezirke sind nicht nur deswegen wichtig, weil sie wichtige Aufgaben übernehmen, die die Leistungsfähigkeit der Landkreise und kreisfreien Städte übersteigen.

Sie sind auch wichtig, weil es ohne sie einen Fleckenteppich an zusätzlichen Zweckverbänden gäbe, die nur zu häufig ein idealer Nährboden für Sumpflütengewächse sind.

Und sie könnten noch wichtiger werden, wenn sie neue Aufgaben wie z.B. die Regionalplanung übernehmen und diese aus den Hinterzimmern der regionalen Planungsverbände befreien würden.

Aber leider führen sie ein so beschauliches, politisch lustloses Schattendasein, dass es nicht verwundert, wenn sich Journalisten nur unterdurchschnittlich interessieren. Wir brauchen also Bewegungstherapie für die Bezirkstage und diese Aufgabe ist den Bezirksräten der ÖDP auf den Leib geschneidert:

Ich habe in den letzten eineinhalb Jahren beantragt:

- dass sich der Bezirk vom absurden Neubau eines 13-Millionen Euro – Verwaltungsgebäudes verabschiedet. Der Bezirkstag war zuerst dagegen, hat dann aber doch noch die Kurve gekriegt.

- dass sich der Bezirkstag an die Spitze einer kommunalen Gegenbewegung gegen die absurde Seehofer'sche 10H Abstandsregelung stellt, die die Entwicklung der Windkraft blockiert. Aber der Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich will das nicht.
- Auch den ÖDP-Vorschlag zeitnah das Bezirksklinikum Passau bedarfsgerecht auszubauen - will der Präsident – vorerst - nicht.
- Aber die Qualität der Altenpflege durch Einführung eines niederbayerischen Altenpflegepreises zu honorieren und gute Ideen herauszufordern, dass könnte der Bezirk doch machen! Will der Präsident aber nicht. Obwohl das Gremium sich selbst Sozialparlament nennt, will es bei einer der zentralen sozialen Fragen lieber andere machen lassen.
- Ich habe eine Aufstockung der seit 10 Jahren nicht mehr erhöhten Denkmalpflegeförderung des Bezirks beantragt und dem Präsidenten entgegen gerufen: Man darf nicht nur am Sonntag von der Heimat reden, sondern muss auch etwas dafür tun! Will der Präsident aber nicht.

Allem Anschein nach ist der Bezirkstag ein besonderes Refugium der „Mia san mia“-Mentalität der CSU. Was nicht von der CSU selbst kommt, wird von vornherein vom Tisch gewischt.

So schließe ich auch mit einem kleinen Rätsel: Wir wissen nicht, in welchen Crashkurs der niederbayerische Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich diesen Politikstil so schnell gelernt hat, wir wissen aber eins: in seiner früheren Partei jedenfalls nicht.

Danke für die Aufmerksamkeit“.